

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Gnade Gottes, als der höchste Trost gläubiger Kinder Gottes, sonderlich zur Zeit der Noth, und in der Stunde des Todes, wurde, da der ...

Jani, David Eberhard

Halle, 1765

VD18 13067109

IV. Von verschiedenen einheimischen Gönnern und Freunden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190590

IV. Von verschiedenen einheimischen Gönnern und Freunden.

So ist Er nun, ach, viel zu früh! dahin,
Der Christ, der Freund, der Weisheit Sohn,
Der Vater, der Jugend lehrreich Bild, der glücklichste Berather,
Verlassner Schutz, ein Mann nach Gottes Sinn.
NUNMEHR ist — o schmerzenvolle Stunde!
Er ist nicht mehr — O Schlag, wem schlägst du keine
Wunde?

Die Freundschaft klagt, der Gattin Auge thränt,
Der zarte Sohn sucht seiner Jugend Stütze.
Die beste Mutter bebt, wie wenn die Wuth der Blitze
Dem Wanderer schnell durch Mark und Adern rennt.
Der Fremdling seufzt, und die verlassne Herde
Steht jammervoll, und weint, und sinkt verwaist zur
Erde.

Gerechtigkeit, wie kannst du dieses thun?
O Bundes-Gott, wie kannst du so betrüben?
Er, der in deinem Dienst mit Sorgfalt treu geblieben,
Muß jetzt erblaßt in tiefsten Klüften ruhn.
Du rufst: Er folgt; dis tröstet uns im Leide.
Du rufst: mein Knecht, geh ein zu deines Herren
Freude!

Nun ruhet Er. Sein Geist, in Jesu Schooß,
Sieht seines Mittlers Glanz; von Millionen
Vollenderer umringt, bedeckt mit Siegeskronen,
Sieht seinen Gott, von allen Qualen los

G

Ruft:

Ruft: Gute Nacht! Führt eure Pilgrims-Stunden
Vor Gottes Angesicht, und werdet treu erfunden.

Mit blasser Stirn, und mit erstarrtem Blick
Klagst Du gerecht dem Leichnam Deines Vaters,
Gebeugte, wimmernd nach. Umsonst! Der blasse
Schatten
Entfliehet Dir; er kehrt nicht mehr zurück.

Doch, sey getrost! Er lebt in stillen Höhen,
Und wird nach kurzem Schlaf Dich jauchzend wieder
sehen.

Und Du, o Zweig, o Vaterloser Sohn!
Sey Du ein Bild von Seiner edlen Tugend,
Sein Beispiel lehre Dich in Deiner zarten Jugend.
Dein Vater steht für Dich vor Gottes Thron.
Und bist Du gleich zu früh von Ihm getrennet,
So lebt doch Der, der sich den rechten Vater nennet.

Ehewürd'ge Frau! Des frommen Alters Stier,
O Mutter, weine nicht! Verlaß die Klagen,
Die Deine Brust durchglühn. Du wirst nach kurzen
Tagen

Mit heiterm Blick, mit sehrender Begier
Ihn prangend, voll vom göttlichen Erbarmen,
Und von der Gottheit Glanz mit heißer Glut umarmen.

Wie kannst Du noch, gebeugter Bruder, schreyn?
Schau, hier ist GOTT, der Dich so herzlich liebet.
Er ist der Seinen Licht, der nie zu hart betrübet;
Er wird Dein Trost in Deinen Klagen seyn.
Ein Todesfall, der unsre Ruß verlehret,
Sey durch Dein Lebensziel noch lange Zeit ersetzt!

Schau

Schau diesen GOTT auch Du im Glauben an;
Er wird sich Dir, Hochwürdger Onkel, zeigen;
Er kan Dein graues Haupt nicht bis zur Erde beugen.
Er ist Dein Schild, o theurer Gottesmann.
Nimm Du auch ihn zum Trost in bangen Stunden,
Ehrwürdger Schwager; Er verbinde Deine Wunden.

GOTT, richte Du die blasse Heerde auf,
Belehre selbst die Hoffnungsvolle Jugend.
Verlaßt den bitteren Schmerz, und folget Seiner Tugend;
Sie sey Eur Ziel, sie kröne Euren Lauf.
Dann wird bey Euch Sein väterlich Bemühen
Und Sein erhabnes Bild im heil'gen Schimmer blühen.

Dis ist mein Wunsch, dis ist mein zärtlich Flehn;
Dis Bild soll mir sters unvergessen bleiben.
Kein Schicksal soll von mir NEMENENS Denk-
maal treiben.
Sein Leben, wie Sein Ebd, soll mir vor Augen stehn.
Laß FRANKENS Stamm sich bis in ferne Zeiten
Und Sein Verdienst, o GOTT, der Welt zum Trost
verbreiten.

Durch diese Zeilen solte seine wahre Hochachtung
gegen den Wohlseiligen Herrn Inspectorem, und
denen Hochwerthesten Leidtragenden sein aufrich-
tiges Beyleid bezeugen

Johann Christian Jüngken,

Pastor an der St. Moritzkirche, und
des Gymnasii Scholarcha.

Num DEVS iratus? qui fulmina saeva viderur
Mittere, et en! celebris recta ferire domus;
CONIVGE qui SOCIAM priuat, NATVMque PARENTE;
Qui FRATRI FRATREM furripit ambrosium;

Qui socerui et reliquis adfini sanguine iunctis
 PERCARI infligit vulnera morte VIRI;
 Qui Sociis operum demit Comitemque Ducemque,
 Atque gregi Patrem nobilium iuuenum;
 Denique qui mentes bene multas fauciat horum,
 DEFUNCTVM cupiunt qui superesse diu.
 Talia num eueniunt irato a NUMINE? Fallor:
 Gratia ubi regnat, non habet ira locum.
 NUMINE propitio qui vixit, mortuus idem
 Aeternum gaudet NUMINE propitio.
 Hoc socia, hoc proles, hoc cognatique fruuntur,
 Et qui nunc EPHORI fungitur officio.
 Hoc neque vir quisquam viuens moriensque carebit,
 Vitis contendit qui sacer esse DEO.
 Et stabit studiis generosæ sacra iuuentæ,
 Sacra DEI retinens, non peritura domus.

Gratiam lugentibus omnem adprecatus scripsit
 Matthiæ Laurentius Litzmannus,

Diac. ad B. M. V.

Non tristes elegos facili sed iubila plectro,
 NIEMEIERE, Tvos iam recitare iubes.
 Prospicis e patria, rota quam mente petebas,
 Coelesti, et rides munera nostra procul.
 Viuis in amplexu iuuentum, quibus vna voluptas
 TECVM offerre Deo pectora sancta manet.
 Tv tamen hos elegos, mi NIEMEIERE, mereris,
 Poscit et antiquum foedus amicitiae.
 O cari capitis iacturam! plange IUVENTVS!
 Atque TVVM lacrimis moesta require ducem.
 Nunc oculis hæc viua TVIS pietatis imago
 Eripitur fato, linguaque blanda filet.
 Occidit, adliduis precibus monitisque paternis
 Atque fauore TIBI qui pater alter erat.

Tv

Tv quondam precibus, Tv curis consiliisque

Coniugis et gnati dulces leuamen eras.

Vera in Te pietas, studium, doctrina salubris,

Ingenium felix, intemerata fides.

Tradere Te totum Christo Tva summa voluptas

Haec erat et iuuenum pectora cara Tibi.

Quis desiderio? lacrimis quis dignior alter?

Sed, vos iam lacrimas mittite! laetus ais.

Pone modum lacrimis, Deus, et sis CONIUGIS orbae;

FILIOLI, et moestae gaudia spesque DOMVS!

Haec amoris testandi causa scribebat

Daniel Gottlieb Clauswitz,

Diac. ad aed. Maur. Hall.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wunderbar und unbegreiflich ist der Herr, und seine
Werke;

Seine Wundervollen Wege, seine Weisheit, seine Stärke,
Seine Heiligkeit, sein Recht, sein geheiligtetes Gericht,
Bleibet alles wunderbar; unser Sinn begreift es nicht.

Aber dieses wissen Christen, treu und fromm sey Gott
zu nennen,

Unverbesserlich sey alles, was wir nur von ihm erkennen,
Alles sey untadelhaft, alles habe seinen Grund:

Denn so sagets uns sein Wort; so verheisset es der
Bund.

Wohlgethan ist warlich alles, was jemals von GOTT
geschehen,

Und in allem kan man endlich seine treue Liebe sehen.

Scheint es öfters nicht also, so ist's unser Unverstand;

Endlich, harre nur des HERRN, zeigt sich die gute
Hand.

Wie im Geben, so im Nehmen, ist es alles gut gemeinet:
Denn er ist und bleibet Vater: auch da, wo es anders
scheinet.

In der That ist's alles gut, alles ist wohl ausgedacht,
Alles hat den besten Zweck, und wird alles gut gemacht.
Ist nur dieses wohl gegründet, daß man seinen Heiland
kennet,

Daß man an ihn gläubig worden, und ihn seinen Herren
nennet,

Liebt man ihn, so dienet doch alles nur zum Wohlergehn,
Und man wird auch in der Noth eine Güte Gottes
sehn.

Ey! so sey es, spricht der Glaube, weiß ich doch, ich
habe Gnade;

Hab ich doch noch meinen Heiland; und was ist es, das
mir schade?

Alles dient zu meinem Heil, selbst der Tod ist mein
Gewinn,

Jesus meines Lebens Kraft, und im Frieden fahr
ich hin.

So, Niemeyer, du Geliebter, Du, den Jesus auser-
wählet,

Den er, da Er treu erfunden, seinen Kindern zugezählet,
So war auch Dein ganzer Sinn, und es war Dir of-
fenbar,

Groß und herrlich sey der Herr, und nur kurz, er sey
es gar.

Nichts im Himmel und auf Erden konnte jemals Dir gefallen
Als nur Gott und seine Gnade, Gott war alles Dir in
allen,

Alles übrige war nichts; nur der Herr war Deine Lust,
Und Dein Erbtheil, und Dein Ruhm; dieses war Dir
nur bewußt.

Solte

Solte dieses uns nicht trösten, die wir Deinen Tod be-
klagen?

Sollten wir nicht statt der Klagen, frölich Hallelujah sagen?

Denn der HERR hat Dich erkant, und Du kantest
Deinen GOTT,

Deinen allerbesten Freund, Deinen Helfer in der Noth,

Ja! gelobet sey der Heiland, GOTT sey Dank für seinen
Segen,

Den er Dir von Deiner Jugend, und in allen Deinen
Wegen

Bis ans Ende immerfort und gar reichlich zugewandt:

Hochgelobet sey Dein GOTT, und die treue Vaterhand,

GOTT sey Dank, der Deine Seele kräftiglich zu sich ge-
zogen,

Der Dich dazu aufgewecket, daß Du Lebenslang erwogen:

Eins sey Noth, nur Eins sey gut, und das allerbeste
Theil,

Und ein ewig schöner Schatz, Jesus sey es, und sein
Heil.

Nun so freue Dich im Himmel, Du, Der alles überwunden,

Zeuch nun ein zu Deiner Ruhe, Du hast Gnade bey
GOTT gefunden,

Deine Feinde sind besiegt, und der Kampf, den Du
geführt,

Ist vollkommen ausgekämpft: Deine Seele triumphirt.

O Du Frommer und Getreuer, schmecke nun die süße
Beide,

Die Dein Heiland Dir bereitet: gehe ein zu Deiner Freude,

Die Dir Jesus zugedacht. Nimm nun hin den Gna-
denlohn,

Nimm nun Deine Stelle ein, GOTT ist Vater, Du
der Sohn:

Alles solt Du nun ererben, und im Himmel ewig drobern
Solt Du Deinen Gott und König ohne alle Sünde loben.
Freue Dich, erlöster Geist. Ach wie wohl, wie wohl
ist Dir!

Groß ist Deine Herrlichkeit, und sie währet für und für.

Todter Leib, erstarrte Glieder, ruhet ihr in eurer Kammer,
Und verschlafet eure Schmerzen, ruhet aus von eurent
Jammer,

Und erwartet jenen Tag, da euch Jesu Stimme weckt,
Und mit Herrlichkeit und Licht und mit Himmels-
Freude deckt.

Laß Dir deines Dieners Witwe, Vater! anbefohlen
bleiben;

Und was Ihren Frieden störet, wollest du, o HERR, ver-
treiben:

Gib du deiner lieben Magd einen unerschrocknen Muth,
Vielen Glauben und Geduld; mache du es alles gut.

Und das Eine liebe Söhnlein laß, o Vater, vor dir leben;
Seh du nun der rechte Vater, und sey willig, das zu geben,
Was zu Seinem Frieden dient. Laß es eine Pflanze
seyn,

Die du, Vater, hast gepflanzt: Gehe mit Ihm aus und
ein.

Die gesamte theure Freundschaft laß, HERR, Gnade
vor dir finden,

Daß Sie beim Verlust der Freunde sich nur mehr mit
dir verbinden:

Und verbinde du dich auch; dieses ist ja deine Lust,
Ewig unser Freund zu seyn. So ersetze den Verlust.

HERR, gedenke unser aller, die wir noch hienieden leben;
HERR, du wollest uns aus Gnaden deines Geistes
Kräfte geben,

Daß

Daß wir flug und wachsam seyn, und auf unsrer
 Warte stehn,
 Und wenn du, der Bräutigam, kömmt, frölich dir ent-
 gegen gehn.

Zum Zeugniß seiner schuldigsten Hochachtung
 und Liebe schriebs

David Eberhard Jani.



2 Cor. 6, 9:

Als die Sterbenden, und siehe, wir leben.

Entschlafner Freund, Dein früh erfolgtes Ende,
 Wie solches uns nach unsrer Rechnung deucht,
 Giebt vielen Stoff zu schreiben in die Hände,
 Und selbst die Wahl daraus ist nicht so leicht.
 Drum will ich nur ein Einiges berühren,
 Und dis soll mich auf Deinen Wandel führen.

Je näher ich für mich Dein Bild betrachte;
 Je mehr fällt mir der Ausspruch Pauli bey,
 Wie sich ein Christ als einen solchen achte,
 Der sterbend zwar, und dennoch lebend sey,
 Der täglich sich ins Sterben Jesu gebe, ^{2 Cor. 4, 10. 11.}
 Und täglich auch in seinem Heiland lebe. ^{1 Cor. 15, 31.}

Ein Sterbender warst Du mit Recht zu nennen:
 Du starbst mit dem, der an dem Creuze starb.
 Mit Jesu Tod Gemeinschaft haben können, ^{Röm. 6, 5.}
 Das wars, was Dir nur Ruh und Trost er- ^{2 Tim. 2, 11f.}
 warb.

G 5

Wie

Wie gern woltst Du, als Jesu Glied auf Erden,
Dem Oberhaupt hierinnen ähnlich werden! Phil. 3, 10.

Du starbst, indem Du längst den Eitelkeiten,
Den Reizungen der Welt entflohen warst. Gal. 6, 14.
Nichts konte Dich zum Erdentand verleiten:

Das, was Du Dir zur reinsten Lust gebahrst,
War nicht die Welt, noch in der Welt zu finden, Joh. 17, 14 f.
Die kontst Du ganz verleugnend überwinden. c. 15, 19.

Du starbst! Da Du mehr als zu wohl erkanntest,
Wie flüchtig hier der Menschen Leben sey, Hebr. 13, 14.
Und da Du Dich ein schwaches Werkzeug nanntest; 2 Cor. 4, 7.
So fiel Dir oft die kurze Wallfahrt bey:
Du sahst mit Ernst der Ewigkeit entgegen,
Und eiltest recht, die Hütte abzulegen. 2 Petr. 1, 13.

Du starbst! Nachdem erst in den letzten Stunden
Dein Glaubenslicht noch manche Strahlen gab;
So rief Dein Herr, der Dich bewährt gefunden,
Dich nach dem Kampf von Deinem Posten ab.
Du gabst den Geist in des Erlösers Hände,
Und nahmst durch ihn ein sanft und selig Ende.

Doch hieß und heißt es auch von Dir: Wir leben. Joh. 14, 19.
Du lebstest stets in Deinem Element, Röm. 14, 7 f. Col. 3, 3 f.
Nur Christo war Dein Herz und Sinn ergeben,
Im Glauben bliebst Du von ihm ungetrennt. Gal. 2, 20.
Aus seiner Füll empfingst Du Lebenskräfte,
Ihm heiligtest Du alle Dein Geschäfte.

Du lebstest auch in dem geführten Amte,
Und triebst das Werk des Herrn im Eifer fort.
Die Munterkeit und Treu, die Dich entflammte,
War groß bey Dir, und wirkte da und dort.

Es machte Dir die Liebe alles leichte,
Was andern sonst schwer auszurichten deuchte.

Was Wissenschaft, Geschicklichkeit, Gelährtheit,
Was Klugheit, Fleiß, und was Erfahrung hieß,
Das fand bey Dir sich gründlich nach der Wahrheit,
Davon Dein Pfund sich wuchernd sehen ließ.
Es werden Dir auch Deine schönen Schriften,
Wie Du verdient, ein bleibend Denkmaal stiften.

Du lebestest in Hoffnung auf die Crone
Des Lebens, die in jener Salemsstadt
Dein Heiland selbst zu einem Gnadenlohne
Dem Siegenden gewiß verheissen hat. Offenb. Joh. 2, 10.
Dis stärkte Dich, weil Du was Bessers wustest,
Wenn Du auch Last und Hitze tragen mustest.

Nun lebst Du recht, und wirst nicht wieder sterben: Ps. 118, 17.
Du lebst vor Gott verklärt der Seelen nach,
Du lebest dort mit allen Zionserben,
Du lebest frey von allem Ungemach, Offenb. Joh. 14, 13.
Du lebst, und wirst einst herrlich auferstehen,
Du lebst, worauf auch unsre Wünsche gehen,

Indessen bleibt so wol Dein Tod als Leben,
Böhselger, mir und allen Freunden werth.
Dein Beyspiel, so Du uns alhier gegeben,
Werd immer mehr uns reizend und verklärt.
GOTT denk an Die, die Dein Verlust icht fränket;
Er ist's, der Dich einst Ihnen wiederschentket.

Zum unvergeßlichen Andenken des im HENND le-
benden und sterbenden seligen Herrn Inspectoris
schrieb dieses

Johann George Kirchner,
Adjunctus bey der Kirche zur L. Fr.

Iam

Iam si immaturam mortem, casumque recorder,
 NIEMEIERE, TVVM, mens cruciata dolet.
 Mox animum subit excellens Rectoris imago,
 Quae mihi visa, mihi gaudia mira tulit.
 Mox subit integritas animi, pietatis et ardor,
 Quo nihil exemplo clarius esse potest.
 Quae, si forte animo tacite mecumque rependo,
 NIEMEIERE, TVA mens mea morte dolet.
 Verum, si coelum memini, quod morte tulisti,
 Iam vultus lacrimis, corda dolore vacant.
 In coeli templo splendescis fideris instar,
 Sancta anima, ex Christo lumen adepta Tvo.
 Interea, desiderium toleremus oportet,
 Coelesti dum nos iungat in arce Deus.

Augustus Fridericus Martini,

Diac. Glauchensf.

Cuius eram quondam senior duce et auspice IOVA,
 REGIS EPHEBEUM luget abesse CAPVT.
 NIEMEYERVS obit, qui dexteritate fideque
 Multo cum fructu praefuit huicce scholae.
 Causam egit DOMINI, pubique fidelis hodegus,
 Doctrinam iungens cum pietate, fuit.
 Nunc vitae et spartae cursu grauiore peracto,
 In caelis fidei praemia laeta capit.
 Nominis interea monumentum inlignae manebit,
 Exactique operis fama perennis erit.
 ILLIVS merito iacturam quisque dolemus;
 Vulnus at inflictum mulecat ipse DEVS.
 Moerentis VIDVAE, NATI SOCRVSque gementis,
 FRATRIS et vnanimis faucia corda leuet!

Hisce desideratissimae virtutis NIEMEYERIANAE gratissimam memoriam et honestissimae FAMILIAE NIEMEYERIANAE debitam obseruantiam testari voluit Paedagogii Regii quondam, nunc Gymnasii Halensis Senior,

Iohannes Gottofredus Taust,

Corrector.

B.

B. NIEMEYERI Programm. Aët. Vern. in Pædag.

A. C. MDCCLXV. pag. 2.

Wir leben nicht für diese kurze Zeiten:

Dixerat: æternum reputat cum tempore vitæ
 Acuum, fastidit tempora quæ, fugiunt,
 Iam quærit, quamvis possit ratione solutos
 Pondere mortali ferre per alstra gradus;
 Quo videat, quot sint caelestia gaudia Olympi,
 Et superas quantum præster adire domos.
 Optat — et ex alta resonat vox sede: *Venito,*
 „Accipe iam vita præmia digna tua!“
 Hei mihi! siste gradum! quo NIEMEYERE, fugaci
 Quo tendis gressu? — respice, siste gradum!
 „Nil mortale mihi cura est, iam sidera curo,
 „Et quo iussa vocant Numinis alta, sequor.
 „Viuite felices, conjunx — hei! nate, dolende!
 „ — — Felix tutela tradite nate Dei!
 „Viuite felices ornatu munere, amici,
 „Quod iuuenem format pectus, et arte docet;
 „Discipuli cari, vitæ memoresque magistri
 „Doctrinæ, fausta ducite sorte dies.
 „Viuite felices, quicumque doletis, AMICI,
 „Sors iam felici cuncta peracta mihi est!
 „NON HIS TEMPORIBVS FVGITIVIS VIVIMVS: —

omnis

„Terra vale!“, — — dictum comprobat — en — —
 moritur!

Nunc opus est elegis, elegis opus: ille dolori
 Est æquus cantus, convenit ille mihi.
 NIEMEYERVS acerba, (infandum est!) occubat umbra;
 Splendida quem celebrant carmina nulla faris.
 Dulce decus nostrum moritur, proh! tristitia fata!
 Alma palæstra silet: cuncta palæstra gemit.

Vnica

Vnica spes miseræ VXORIS, spes vnica NATI,

Delicium docilis, præsidiumque domus.

Et cum doctrina pietas, probitasque, fidesque,

Et cauta niueus simplicitatis amor;

Et nimium propere rapti virtutis honores,

Quos vel iam dederat, quosue daturus erat.

Ibimus in lacrimas — hic proſit fundere poſſe

Questus, hoc solum dulce leuamen erit!

22 NIEMEYERVS acerbo ereptus funere vixit;

"Votis hunc rapuit vis inimica meis."

Splendida fed virtus morientis, nescia mortis

Effugit extremi tristia fata rogi.

Hæc viuit semper, viuit, post funera viuet,

Dum terræ tumulus corpus inane tegit.

Et quid multa querar? Diuina fede recepta

Mens terræ vinclis vsque soluta sua est.

IVBILAT in coelis, cuiusque adscriptus Olympo

Ignotum carmen, dulce nouumque canit. Apocal. XIV, 3.

Vivit, et — o felix, suffracta habitacula carnis

Excussit, vivit lætus in arce Dei.

Dulce Viri nobis viuet sub pectore nomen,

Dum nobis fragilis vita superstes erit.

Laude recens crescet, celebratus laude minorum,

Nulla dies meritum tollet in orbe Viri!

Et mea Musa TVAM deplorat carmine mortem,

NIMEYERE, pio: triste ministerium

Gottlob Benedicti Schirach, A. M.

Er ist nicht mehr — o bitterste der Klagen,
Die bis zur Quaal die hohle Brust durch

Die bis zur Quaal die hohle Brust durchwühlt!

Kannst du den Tod — den Schmerz des Todes ertragen,

Den jedes Glied bei dieser Klage fühlt?

ICH MEINER stirbt — o Tod! — O könnt ich mit
ICH sterben!

ICH sterben!

So drängte mich, mein Gott! kein unumgrenzter

Schmerz.

11nd

Und könnt ich schon mit Ihm sein selig Loos ererben!

So hebte ich nicht mein Ohnmachtvolles Herz.

Vergebner Wunsch! du wirst mir nicht erfüllet:

Ich lebe noch — und Er, Er ist nicht mehr.

Ich lebe noch in Mitternacht verhüllet,

Flieh jedes Licht, und staune Trostesleer —

Wo find ich, Vater, Dich, den Ehrfurchtsvoll ich ehrte,

Weil Du die Zärtlichkeit der Väter mir vertraut?

Wo find ich, Lehrer, Dich, den ich begierig hörte,

Weil Deiner Lehren Kraft mein zartes Glück gebaut?

O könnt ich doch Dir noch die Opfer bringen!

In welchen lezt die Dankbarkeit entbrennt.

Ich seufz' Dir nach, um traurend Dir zu singen;

Wie ich noch nicht die Pflicht des Danks erkennt.

Allein umsonst geweint — Du siehst nicht mehr die Thränen,

Die Deiner Lieb' geweist, von unsern Wangen stiehn.

Ja wenn wir Schwermuthsvoll uns nach dem Freunde
sehnen;

So ist auch dieser Wunsch vielleicht vor Gott zu kühn.

Dort seh ich Ihn — O könnt ich Dich umfassen!

Dich Seligen, der nicht mehr sterblich ist.

Wie froh bist Du, da nun von Deinen Wangen

Mehr kein Verdruss in bitterm Zähren fließt?

Ja wir sehn abendend Dich gleich einer Sonne strahlen,

Wenn sie des Mittags sich zu goldner Pracht erhebt;

Das Auge wird zu schwach, dis schöne Bild zu mahlen,

Des, der den Engeln gleich in jenen Sphären schwebt.

„Er lebte nicht für diese kurze Zeiten,“ —

Das Glück der Welt war Ihm noch viel zu klein.

Er lebte bloß für frohe Ewigkeiten,

In welchen sich nur Jubel stets verneu'n.

Miß-

Mißgönnt Ihr JHM dis Glück, Ihr Freunde, wenn
Ihr klaget?

Nein, Ihr beweinet nur den bittersten Verlust.
Ich seufze mit Euch auf, wenn Ihr die Bitte wagt:
O lebte unser FREUND, das Labfal unsrer Brust!

Doch ja, Du lebst in unumschränkten Freuden,
Die Dir kein Mensch, kein Engel Gottes giebt.
Kann dieses Glück die Gattin DJN beneiden,
Die DICH so stark, so stark DU Sie geliebt?
Die Liebe folgt Dir nach, mit ihr die bange Klage,
Die aus der jungen Brust des zarten Waisens quillt;
O fliehet doch eilig fort — zu früh verschwärzte Tage,
Da Traurigkeit und Flor der Sonnen Glanz verhüllt!

Weint JHM nur nach, Ihr Seines Herzens Freunde;
Weint auf Sein Grab, da nur der Staub verweist.
Das Band zerreißt, das Euch sonst schön vereinte;
Seht Gottes Hand — sie hat es aufgelöst.
Auch Jugend, wein' Ihm nach, Ihm, der Dich treu ge-
führt,

Und gern in Deinem Dienst des Lebens Kraft verzehrt.
Denkt, Freunde, da Er stirbt, denkt, daß Ihr den verlieret,
Den Ihr als Menschenfreund und Vater habt verehrt.
Doch lebst Du noch — verklärt mit den Gerechten,
Du selger Freund, vor Deines Lammes Thron.
Und siehst zurück, wie tausend Kronen flechten
Zu Deinem Ruhm und Deiner Treue Lohn.

Stehst DU mit einem Blick auf die Verlassnen nieder,
So lindert er den Schmerz, der Ihre Brust bedrückt.
Und — o beglückter Tag! — einst sehen wir Dich wieder,
Für ieden, der Dich liebt, und auch für mich beglückt.

So beweinete den frühen Tod des Wohlthätigen Herrn
Inspectoris ein den vornehmen Leidtragenden
verbundener Diener

August Friederich Carl Höfer, d. h. G. G. B.
V. Von